©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

ÖKO-Steuern, eine Chance für Mensch und Natur

Heinrich Noller

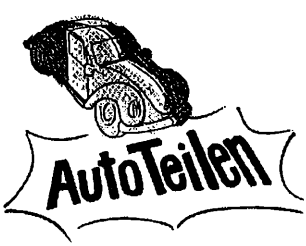
„Schon wieder eine neue Steuer! Nein danke, wir zahlen schon genug!", mag die spontane Reaktion vieler Menschen sein, auch solcher mit hohem Umweltbewußtsein, sobald sie von Ökosteuern hören. So verständlich solche Abwehr ist – sie geht am Sinn der Sache vorbei und kann leicht von jenen ausgenutzt werden, die in weltweiter Einmütigkeit immer noch die Zerstörung der Umwelt negieren und hartnäckig Wirtschaftswachstum als höchstes Ziel und wichtigstes Mittel zur Bewältigung der heutigen Probleme anpreisen.

Darum sei gleich hier klargestellt: **Es geht nicht um zusätzliche Steuern, sondern um eine andere Art der Einbringung:** Was immer an Ökosteuern (z. B. auf Benzin, Öl und Kohle) für den Fiskus hereinkommt, muß durch eine entsprechende Entlastung vornehmlich der Lohnsteuer und/oder Sozialabgaben ausgeglichen werden (Fachausdruck: Aufkommensneutralität).

Im konsequenten Ökosteuermodell soll – wie in unserer Broschüre nachzulesen – das gesamte Steueraufkommen über erweiterte Ökosteuern eingebracht werden. Lohnsteuern und Sozialabgaben sollen zur Gänze entfallen.

Der US-Vizepräsident Al Gore schreibt in seinem Buch „Wege zum Gleichgewicht – ein Marshallplan für die Erde" (Titel der deutschen Ausgabe, Fischer) auf Seite 357: „Derzeit besteuern wir Arbeit, während wir die Ausbeutung natürlicher Ressourcen subventionieren – beides hat zu hoher Arbeitslosigkeit und zur Verschwendung natürlicher Ressourcen beigetragen"

Ist da nicht offensichtlich, daß die Steuerweichen gerade umgekehrt gestellt werden müßten? Arbeit müßte steuerfrei bleiben,



AutoTeilen in Salzburg

Die intelligente Lösung! Autos teilen statt besitzen!

Wenn Sie kein eigenes Auto oder Zweitauto besitzen, aber manchmal ein Fahrzeug benützen wollen, dann ist **AutoTeilen** für Sie eine intelligente Lösung.

Denn wer mit seinem Auto nicht mehr als 12.000 km jährlich unterwegs ist, fährt mit **AutoTeilen** eindeutig günstiger! Außerdem sparen Sie Zeit, da Sie sich nicht um Wartung, Pflege und Service des Fahrzeugs kümmern müssen, das übernimmt der Verein.

AutoTeilen-Mitglieder tun auch etwas für die Umwelt: Sie schaffen Platz in unserer Stadt, weil nicht jeder ein eigenes Auto besitzen muß, und sie verringern den Autoverkehr durch intelligente Nutzung.

Kontakt-Adresse:

AutoTeilen Salzburg,
Zillertalstraße 41a
5020 Salzburg,
Tel. 0662/433143

Umweltbelastung, was immer es sein mag, müßte besteuert werden.

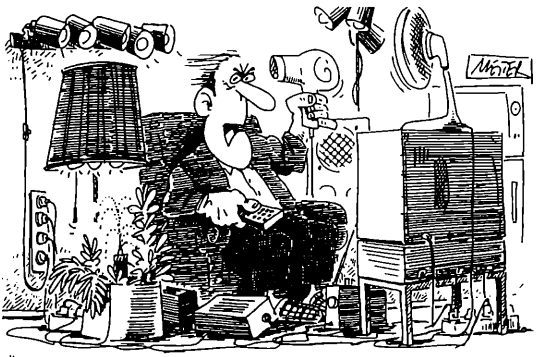
Es gibt zahlreiche Denkansätze in diese Richtung. Die meisten aber sind mir nicht mutig genug. Sie möchten Lohnsteuern zum Teil, oft nur zu einem kleinen Teil, durch Ressourcensteuern (Energiesteuern eingeschlossen) ersetzen. Wir meinen, man sollte – natürlich nicht in einem einzigen Schritt, daher doch als Endziel – **alle Personensteuern** sowie die Sozialabgaben (Kranken- und Pensionsversicherung) **durch Ökosteuern ersetzen.** Von diesem (konsequenten) Modell soll hier die Rede sein.

Daß dies durchaus machbar ist, ohne daß die Wirtschaft (besser: unsere Versorgung mit dem Notwendigen und Wünschenswerten) oder unser Sozialsystem zusammenbricht, geht aus bisherigen Abschätzungen hervor, gründliche wissenschaftliche Untersuchungen müßten von der öffentlichen Hand schnellstens in Auftrag gegeben werden.

Auswirkungen

➽ Der Unternehmer kalkuliert: Wenn menschliche Arbeit nicht mehr besteuert wird, dann ist für den Unternehmer ein Mitarbeiter wesentlich weniger teuer als derzeit. Die für einen Arbeitsplatz erforderlichen Aufwendungen gehen auf etwa zwei Drittel der heutigen, unter Umständen sogar auf die Hälfte herunter, ohne daß sich der Lebensstandard der Mitarbeiter ändert. Außerdem entfällt die komplizierte Verwaltung und Lohnverrechnung. Die „Arbeit" von Maschinen aber wird teurer als bisher.

➽ Rationalisierung: Heute bedeutet Ra-



»Ökosteuer!?! So ein Quatsch!! Gleichmacherei! Sozialistische Bevormundung!!«

tionalisierung – in unserer Wirtschaft ein hohes Ziel – sehr häufig: menschliche Arbeit wird durch (billigere) Arbeit von Maschinen ersetzt.

Im Ökosystem wird Rationalisierung, zumindest sehr häufig, genau das Umgekehrte bedeuten: Menschen ersetzen Maschinen.

Da Maschinenarbeit so gut wie immer mehr Ressourcen, nicht zuletzt die Energie ver-

Umweltschutz auf allen Linien

Fahrscheine in Salzburger Bussen werden mit wiederbefüllten Kassetten gedruckt

Die Fahrscheindrucker der 121 Busse der Salzburger Stadtwerke sind seit kurzem umweltbewußt. Alle Fahrkarten, die man im Bus löst, werden mit wiederbefüllten Kassetten gedruckt. Wiederaufbereitet werden sie bei der Salzburger Firma repafill. Neben der Vermeidung unnötigen Kunststoffmülls bringt diese Umweltschutzaktion den Stadtwerken auch eine entscheidende Kostenersparnis. Rund öS 25.000,–, das heißt ca. zwei Drittel im Vergleich zum Originalersatzteil, können jährlich durch die Wiederverwendung der Druckerkassetten eingespart werden. Nicht zuletzt wegen dieses klaren Kostenvorteils könnte die Salzburger Aktion eine österreichweite Vorbildwirkung bekommen und bald die Entscheidungsträger weiterer Verkehrsbetriebe umdenken lassen.

©Naturschutzbund Deutschland, download unter www.naturschutzbund.de

braucht, wirken Ökosteuern sowohl der Arbeitslosigkeit wie auch der Ressourcenverschwendung entgegen. Beide sind durch unser Steuersystem vorprogrammiert (siehe Al Gore). Natürlich soll und darf man nicht so weit gehen, daß Schwerarbeit, die heute die Maschine macht, wieder dem Menschen aufgelastet würde, aber das sollte sich von selbst verstehen.

Reparaturwürdigkeit: Wie oft hört man, wenn ein Gerät schadhaft geworden ist, daß sich eine Reparatur gar nicht mehr lohnt, daß man besser gleich ein neues kaufen sollte, und viele Geräte sind – keineswegs rein zufällig – gleich so gebaut, daß Reparieren gar nicht mehr oder nur schwer möglich ist. So verhält sich eine auf Wirtschaftswachstum und damit auf Ressourcenvergeudung und Umweltzerstörung programmierte Welt.

„Schwarzarbeit": Eine auf den ersten Blick wohl überraschende Auswirkung von Ökosteuern wäre, daß es kein Pfuschen mehr gäbe; nicht etwa, weil die Menschen plötzlich gesetzestreu handeln würden, sondern weil es kein Delikt mehr wäre. Schwarzarbeit liegt nämlich keineswegs in der „bösen Natur" des Menschen, sondern ist durch unser Steuersystem bedingt. Wenn ein Mensch nicht einen gewissen Anteil des für seine Arbeit erhaltenen Entgelts als Steuer an den Staat abführt, dann begeht er ein Delikt. Wird aber menschliche Arbeit nicht mehr besteuert, dann kann es dieses Delikt gar nicht mehr geben. Zwischen Pfuschen und (im bisherigen Sinn) legaler Arbeit wäre kein Unterschied mehr.
Wenn z. B. jemand seinem „Nächsten" (Sprache der Bibel) hilft, ein Haus zu bauen, so braucht dies den Staat nicht mehr zu kümmern, denn er kassiert ja keine Steuern mehr vom Arbeitenden. Die Steuern für den Hausbau wurden längst am Steinbruch, am Ölförderturm oder im Ölhafen, am Bergwerk, beim Waldbesitzer usw. eingehoben. Schätzungen zufolge geht der Steuerentgang durch Pfuschen jährlich in die Hunderte Milliarden.

Weniger Bürokratie: Das Ökosteuersystem ist ganz allgemein weit weniger kompliziert als das bisherige und darum mit weniger Aufwand zu administrieren. Wieviele Kontrollore, Betriebsprüfer und Finanzbeamte würde uns dieses System einsparen. Die heute dort Beschäftigten könnten einer für die Gesellschaft weit sinnvolleren Tätigkeit nachgehen. Wären das nicht begrüßenswerte Effekte, die auch das zwischenmenschliche Klima verbessern würden?

Wirksamer Umweltschutz: Ressourcenschonung, weniger Umweltbelastung (Emissionen), weniger Müll, weniger Verschwendung müßten sich im Ökosteuersystem zufolge unserer marktwirtschaftlichen Mechanismen, die beibehalten werden, fast automatisch einstellen. Denn Verbrauch und erst recht Vergeudung kosten Geld, Verschwender zahlen, Haushalten (mit Material und Energie) macht sich bezahlt. Im heutigen System bekommt der Großverbraucher Vergünstigungen. Das ist Programmierung der Verschwendung.

Kreislaufwirtschaft: Wiederverwertung von Material, Abfallvermeidung, Langlebigkeit der Produkte werden wirtschaftlich weit attraktiver, als sie es heute sind. Eine Kreislaufwirtschaft wird dann auch wirtschaftlich erstrebenswert, und diese ist unabdingbar für die Erhaltung der Umwelt und damit der Grundlagen für die Existenz der Menschheit.

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Klimaeffekt: Ohne Ökosteuern gibt es, soweit ich sehe, keine wirksame Möglichkeit, den Kohlendioxidausstoß und damit den Treibhauseffekt einzudämmen. Der Klimaeffekt sei zwar, sagen uns manche Klimaexperten, trotz der bekannten Emissionen und der vielen Indizien (heiße, niederschlagsarme Sommer, schneearme Winter, sich häufende Sturm- und Dürrekatastrophen,...) keineswegs bewiesen. Ich meine aber, so sollte man nicht argumentieren. Ich halte es für überaus leichtfertig, das Fehlen eines eindeutigen wissenschaftlichen Beweises als Rechtfertigung für Abwarten zu nehmen.

Das menschliche Maß: So gut wie alle Dienstleistungen werden billiger – gute Aussichten für ein Tourismusland wie Österreich. Zudem wird der sanfte Tourismus mehr begünstigt als heute.Die Personalkosten in Krankenhäusern gehen erheblich herunter. Welch eine Hilfe für unser kaum noch finanzierbares Gesundheitswesen! Der Biobauer ist weniger im Nachteil gegenüber der High-Tech-Landwirtschaft als heute. Unkraut jäten wird vielleicht wieder attraktiver als das Versprühen von sogenannten Pflanzenschutzmitteln (welch beschönigende Bezeichnung!). Rohstoffrückgewinnung und Pflege der Umwelt werden eher rentabel und bringen volle Arbeitsplätze.Generell werden arbeitsintensive Firmen konkurrenzfähiger. Die Bahn ist gegenüber der Straße weit weniger im Nachteil. Der Abbau des permanenten Bundesbahndefizits rückt in erreichbare Nähe.

Das Handwerk soll blühen. Wer mit Energien und Rohstoffen besser hauszuhalten versteht, ist im Vorteil gegenüber dem Verschwender. Das wäre genau das Gegenteil des heutigen Systems, das den Großverbraucher begünstigt. Handwerk und Gewerbe sollten positive Impulse erhalten. Die Rückkehr zu menschlichem Maß (E. F. Schuhmacher: Small ist beautiful) wird machbar. Sonnenenergie, die außer dem Material für die Anlage keine Ressourcen verbraucht, bekommt endlich wirtschaftlich eine Chance.

Steuern steuern. Der Staat hat es in der Hand, durch laufende Adaptierung der Steuern ökologisch einen optimalen Kurs zu steuern. Durch Besteuerung von Produkten und Aktivitäten, die natürliche Systeme verschmutzen, aufbrauchen oder auf andere Weise schädigen, kann sichergestellt werden, daß die ökologischen Kosten privater Entscheidungen ihren Verursachern und nicht Ahnungslosen aufgelastet würden.

Konstruktives Streiten. Daraus ergäben sich gewiß zahlreiche Konfliktpunkte. Solches Streiten wäre aber viel konstruktiver als das Gezerre um Kapitalertragssteuern, Subventionen, anonyme Konten, vorgezogene Wahlen und ähnliche Belanglosigkeiten, die die uns Regierenden heute ganztägig beschäftigt halten.

Kaum Steuerhinterziehungen: Ein weiterer Überraschungseffekt: Steuerhinterziehung, sowohl die „legale" (oft Steuereinsparung genannt) wie auch die illegale, wird weit schwieriger. Zum einen, weil das System der Ökosteuern viel durchschaubarer ist als das bisherige, zum anderen, weil die Steuern dort eingehoben werden, wo der Materialdurchsatz kaum verschleiert werden kann: bei den natürlichen Ressourcen dort, wo sie der Erde entnommen werden, bei den Emissionen dort, wo sie in die Umwelt gehen.

© Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.naturschutzbund.at

Probleme, Nachteile, Hindernisse

Vielleicht sagen Sie, liebe Leserinnen und Leser, nun, so viele günstige Auswirkungen auf einmal, das kann es doch gar nicht geben, das wäre ja Zauberei. Bitte, vertrauen Sie Ihrem eigenen Verstand, haben Sie Mut zum Denken und überprüfen Sie in Ruhe die obigen Aussagen. Wo sie es anders sehen, lassen Sie es uns bitte wissen. Details können Sie auch unserer Broschüre „Wirtschaft und Natur im Einklang" entnehmen, ebenso Angaben über weitere Literatur.

Die Macht der Gewohnheit. Soweit ich sehe, ist es nicht leicht wesentliche Nachteile auszumachen. Gewiß würde die Umstellung erhebliche Probleme bereiten. Zu gewohnt ist das Bisherige. Zu sehr fürchten wir Menschen das Neue. Die Festlegung der Höhe der jeweiligen Besteuerungen und die immer wieder erforderlichen Neuanpassungen enthielten umfangreichen Konfliktstoff. Indes wir müssen uns klarmachen, daß Weitergehen auf dem bisherigen Weg mit Sicherheit nicht nur in eine, sondern in zahlreiche ökologische und soziale Katastrophen führt, die doch für Menschen mit offenen Augen längst klar erkennbar sind.

Die Mächtigen. Ein ganz großes Problem wäre sicher, daß alle Zentralisten, deren es insbesondere in staatlichen Stellen viele gibt, allerlei von ihrer Macht abgeben müßten. Dies fällt erfahrungsgemäß überaus schwer, und die von Machtverlust Betroffenen sind bekanntlich durchaus erfindungsreich in der Kunst, ihren Widerstand zu rationalisieren.

Den Steuereinsparungsspezialisten, die heute in allen großen Handels- und Wirtschaftskonzernen dafür sorgen, daß immer weniger Menschen über immer mehr des vorhandenen Vermögens verfügen, wäre ihr Arbeitsfeld entzogen. Alle jene, denen daran gelegen ist, ihre Mitmenschen in Unmündigkeit zu halten, werden sicher nicht müde werden, mit tiefster Sorge ihre schweren Bedenken zu artikulieren.

Neue Werte. Vielleicht erfordern Ökosteuern eine verantwortungsbewußte, verständige, aufgeklärte Gesellschaft, wie wir sie derzeit kaum haben; in der der einzelne nicht nur seine persönlichen Interessen verfolgt, sondern immer auch auf das Interesse aller Bedacht nimmt. In einer auf unzählige Schliche zur Erringung kleinkarierter persönlicher Vorteile geprägten Gesellschaft, die spezialisiert ist auf das Auffinden aller Gesetzeslücken, ist solches Verhalten sicher nicht leicht einzuführen. Aber vielleicht würden umgekehrt Ökosteuern dazu beitragen, diese Gesellschaft entstehen zu lassen.

Seltsam,
daß wir Angst haben vor neuen,
vielleicht guten Wegen.

Seltsam,
daß wir keine Angst haben
vor alten, aus Erfahrung
schlechten Wegen.
(H. Seethaler)

Ob Ökosteuern sich einführen lassen, wird ganz entscheidend davon abhängen, ob wir sie wollen, und dies hängt wieder davon ab, ob wir die bedrohlichen Nachteile des alten Systems erkennen und die großen Vorteile des neuen. Es geht um nichts weniger als darum, endlich die Erhaltung der Umwelt, nicht aber Wirtschaftswachstum zum zentralen Ordnungsprinzip unserer Zivilisation zu machen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 1993_3-4

Autor(en)/Author(s): Noller Heinrich

Artikel/Article: ÖKO-Steuern, eine Chance für Mensch und Natur 92-96